Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1921)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: H. / A.F.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hilfe für notleidende Kinder.

Die „Internationale Union für Kinderhilfe" macht bekannt, dass die

Union Philatélique de Genève

sich in uneigennütziger Weise in den Dienst ihrer Sache stellt, indem sie es übernimmt, eingehende Briefmarken zu sichten, Albums zusammenzustellen und deren Verkauf zu organisieren.

Es ergeht nun an die Sammler von Briefmarken der dringende Aufruf, sie möchten ihre Sammlungen durchgehen, die sicher vorhandenen Doppel heraussuchen und dieselben per eingeschriebenen Brief senden an die

Union Internationale de Secours aux Enfants
Rue Massot 4, Genève.

Mögen recht viele dem Appell Folge leisten. Die Idee ist zweifellos eine gute, würden doch durch deren Ausführung eine Menge nutzlos herumliegender Marken verwertet zugunsten armer, darbender Kinder. Ganz speziell die Briefmarken sammelnde Jugend sollte mit Begeisterung an das Werk gehen und nebst minder wertvollen Exemplaren auch hie und da recht gute Stücke opfern, damit ein nennenswerter Erlös erzielt wird.

Wir bitten unsere Leserinnen, diesen Aufruf in ihren Kreisen bekanntzugeben.

Bücherschau.

Im Verlag von Rud. Schürch in Zürich ist wieder der bekannte

Damenkalender

in gewohnter Ausstattung erschienen. Er ist äusserst praktisch und jedermann zu empfehlen.

Kinderbilder aus alter Zeit.

Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. Den beiden Bändchen „Des Hauses Sonnenschein", „Kinderglück", reiht sich das vorliegende würdig an. Es gibt 86 Kinderbilder alter Meister wieder, die, abgesehen von ihrem künstlerischen Wert, interessant sind und zu Vergleichen mit der heutigen Jugend herausfordern.

Erinnerungen und Briefe meines Hundes Rolf

von Paula Moekel. Verlag Rob. Lutz, Stuttgart. — Der Titel klingt etwas anspruchsvoll und möchte manchen abhalten, sich das Buch anzusehen. Wer aber den ersten Teil „Mein Hund Rolf" gelesen, wird mit Interesse und Spannung darnach greifen. Hat schon das erstere Buch vielfach Widerspruch und Kritik hervorgerufen, so das vorliegende noch viel mehr. Erinnerungen, Briefe eines Hundes! Das klingt doch zu phantastisch. Und doch wird man an den Erfahrungen, die Frau Moekel mit ihrem Hunde gemacht, nicht einfach vorbeigehen können oder sie wegzuerklären suchen. Gewiß bleibt bei all' den Experimenten noch Raum für Irrtum — nicht Täuschung! —, und der Einwand, die Antworten des Hundes beruhten nicht auf eigenem Denken, sondern seien ihm vom Unterbewusstsein der ihn umgebenden Personen eingegeben worden, ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Wobei übrigens dieses prompte und sichere Reagieren schon höchst bemerkenswert wäre. Aber es gibt denn doch Aeusserungen des Hundes, die sich nicht auf solche Einflüsse zurückführen lassen. Wenn er z. B. auf die Frage, warum Hunde den Mond anbellen, antwortet: er habe das Gefühl, der Mond rupfe ihm die Haare weg, alle Haare täten ihm weh, kitzelten ihn, so ist das kaum eine Antwort, auf die ein Mensch verfallen wäre. Die Tierpsychologie ist ein solch interessantes, aber noch viel zu wenig erforschtes Gebiet, daß man sich nur freuen muß, wenn möglichst viele und eingehende Untersuchungen gemacht werden. Wahrscheinlich kommt man dabei mehr und mehr zu Resultaten, die dem Menschen etwas von seinem Hochmut den Tieren gegenüber zu nehmen geeignet sind. H.

Jochem, der Jungbursche.

Von Niklaus Bolt. Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füßli. Zürich 1921.

Ein aktuelles Thema hat die starkfarbige und schwungvolle Epik Niklaus Bolts sich hier erwählt. Der Held seiner Erzählung, ein kraftsprühender junger Gießer, wird vom Gedanken der Weltrevolution erfaßt, in den Novemberstreik in Zürich verwickelt, von der Grippe ereilt und in die Bergeinsamkeit seiner glarnerischen Heimat versetzt, wo er genesen soll. Er gesundet im Bereich der klaren Bergwasser und der patriarchalischen Väter-sitte nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Das Kreuz, das ihm ein treues Kind aus dem Volke heimlich auf die rote Fahne heftete, die er im Zuge der Genossen zu schwingen gedachte, ist ihm wieder im christlichen und vaterländischen Sinne teuer und zum Siegeszeichen seines Volkes geworden. Dichterisch wahrgenommene Kontraste heben das Kolorit dieses glühend idealistischen Buches, das Vertreter und Verfechter aller Stände und Bekenntnisse meisterlich charakterisiert. Hinter dem Tumult großstädtischer Betriebe grünt das Bergtal, dessen Seele der Dichter, bei aller Wahrung schlicht idyllischer Züge pathetisch erhöht; den dumpf grollenden Aufruhr überbraust schließlich unter der silbernen Pyramide des Glärnisch der Gemütersturm der Landsgemeinde. Sehr originell ist die Einflechtung und symbolische Verwertung des Bienenmotivs. A. F.

Menschen und Menschlein.

Ernste und heitere Geschichten von Anton Fendrich. Frank'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1920.

Diese waldwürzigen Dorfidyllen durchdringt die schalkhafte Anmut, die dem süddeutschen Gemüt so natürlich entsprudelt. Scheinbar spielend eingefangen, ermangeln die reizvoll unterschiedlichen Motive eines Gehaltes an Volkspoesie nicht. Ihre Ausführung ist jugendfrisch und taucht so munter als besinnlich ins bodenständige Kultur- und Sittenbild. Die Charakterzeichnung ist vorzüglich. Ein Strählchen aus Cleversulzbach schlüpft in diesen Bauernwitz. Hinter dem Schalk verbirgt sich der Träumer, und so gut wie der Bauer in der Zipfelmütze, der Schuster und sein Gesell, gelingt diesem Erzähler der junge Schüler, der im Maiwind nach Sesenheim zum Grabe Friederikens pilgert und das Herz des lockigen Bäschens gewinnt. A. F.

Kleine Mitteilungen.

England. Die Universität Cambridge hat das gute Beispiel von Oxford nicht befolgt. Mit 904 gegen 712 Stimmen wurde die volle Zulassung der Frauen abgelehnt. In England wird diese Abstimmung als „Selbstmordversuch" taxiert.

Südafrika. Hier starb Olive Schreiner, die bekannte Schriftstellerin, deren erstes Werk, „Die Geschichte einer afrikanischen Farm", einen Erfolg errungen, wie ihn keines ihrer späteren Bücher je wieder erreicht. Am bekanntesten dürfte von diesen bei uns „Die Frau und die Arbeit" sein, das aber nur ein Ausschnitt — „eine Erinnerung" sagt Olive Schreiner — aus einem großen Werk ist, das im Burenkrieg zerstört wurde.

Italien. Mit großer Mehrheit gewährte die Kammer den Frauen das munizipale Stimmrecht.